



Quartalsbericht 1/2018



FINANZBERATER
DES JAHRES TOP 50
2017
euro
euro
BÖRSE
ONLINE



FINANZBERATER
DES JAHRES TOP 10
2018
euro
euro
BÖRSE
ONLINE



Mitglied im



Verband unabhängiger Vermögensverwalter
Deutschland e.V.

Vorwort

Ist Ihre Vermögensstruktur zukunftsfähig? Diese Frage ist aktuell deshalb berechtigt, weil wir uns inmitten eines gewaltigen, technischen und globalen Umbruchs befinden. Er hat Einfluss darauf, ob Sie und Ihr Vermögen dabei gewinnen oder verlieren werden. Die Rede ist von Robotern, die Arbeitskräfte ersetzen, Autos die uns selbstständig transportieren, Drohnen die Blüten bestäuben und Unternehmen, die all unsere privaten (Bewegungs-) Daten sammeln und damit Geschäfte machen. Neben der technischen Seite verschiebt sich das internationale Gleichgewicht weiter in Richtung Asien, insbesondere nach China. Dort ist der größte Markt von bereits eingesetzten Elektrobussen. Während wir uns im Sog der Diesellaffäre, ausgebremst von der Automobillobby politisch festgefahren haben, wird andernorts weiterentwickelt, geforscht, verbessert und umgesetzt. Es gibt genügend negative Eigenschaften der chinesischen Planwirtschaft. Auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien und der modernen Antriebstechnik haben die Chinesen uns und die Amerikaner jedoch überholt. Ist diese Entwicklung in Ihrer Vermögensstruktur bereits berücksichtigt?

Nach Angaben des Deutschen Aktieninstituts ist die Anzahl der Aktionäre und Aktienfondsbesitzer unterdessen auf den höchsten Stand seit zehn Jahren gestiegen. Mehr als 10 Mio. Bundesbürger haben sich für diese Form der Geldanlage entschieden. (siehe Abbildung 1 aus der Studie „Aktionärszahlen des Deutschen Aktieninstituts 2017)

ANZAHL DER AKTIONÄRE UND BESITZER VON AKTIENFONDS AUF 10-JAHRESHOCH

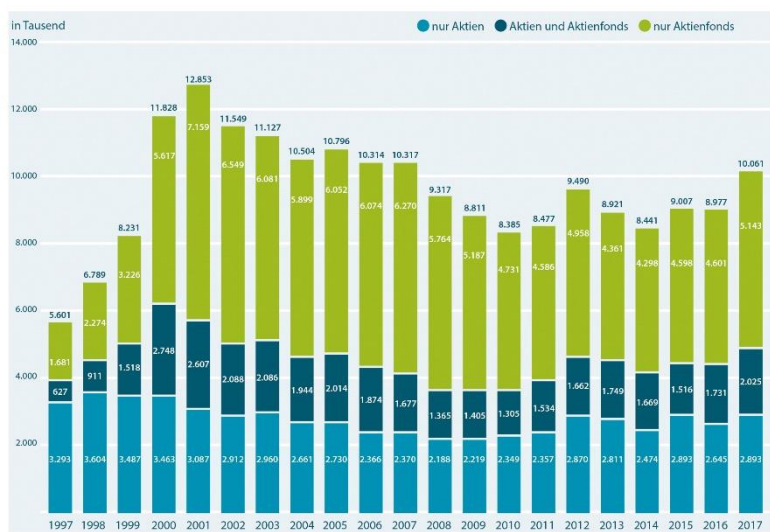


Abbildung 1: Aktionäre und Besitzer von Aktienfonds*

Diesen Zahlen machen Mut. In vielen Ländern sind die Aktien der inländischen Unternehmen mindestens zur Hälfte im Eigenbesitz. Wir Deutschen sind jedoch mit weniger als 20% an unseren inländischen Unternehmen beteiligt. Deswegen hängt die einheimische Aktienmarktentwicklung stärker von Zu- und Abflüssen ausländischer Investoren ab. Dies hat sich auch im Februar wieder einmal gezeigt, als der DAX überdurchschnittlich stark verloren hat. Ein stärker schwankendes Umfeld bietet die besten Chancen Ihre Vermögensstruktur moderner und internationaler auszurichten. **Reduzieren Sie unnötig geparkte Bankeinlagen, Bauspar- und Versicherungsprodukte mit schlechten Bedingungen und hohen Kosten zugunsten zukunftsfähiger Substanzanlagen. Damit erhöhen Sie die Chancen zu den Gewinnern der kommenden Jahre zu gehören.**

Gerhard Friedenberger
Geschäftsführer

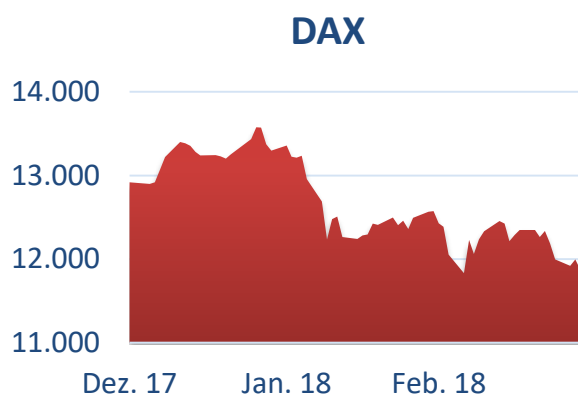
Rückblick

Seit 12.03.2018 hat Deutschland eine neue Regierung. Wie schon in den Niederlanden dauerte die Regierungsbildung etwa sechs Monate und damit so lange wie noch nie zuvor. Positiv ist, dass nun die Vereinbarungen im Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und der SPD endlich angepackt werden. Auch die europäischen Nachbarn mussten hier abwarten, trotz der ebenfalls drängenden Reformen innerhalb der EU. Der französische Präsident Macron hatte schon im vergangenen Jahr neue Pläne für den Umbau der Zuständigkeiten vorgelegt und möchte diese gemeinsam mit Deutschland vorantreiben.

Derweil erhöhen sich die Spannungen zwischen den drei Wirtschaftsmächten USA, China und der EU. Präsident Trump provoziert einen Handelskrieg indem er Strafzölle auf diverse Waren aus China und der EU einführt. Auch wenn manche Argumente Trumps nachvollziehbar sind, gefährdet vor allem die Art des Vorgehens die internationalen Handelsbeziehungen. Die Europäische Union und China wollen als Gegenreaktion ebenfalls neue Strafzölle auf einige amerikanische Produkte erheben. Es ist ein Kräftemessen der Supermächte, auch wenn sich die Gesamtsituation kaum ändern dürfte. Das Exportland China ist der größte Kreditgeber der USA. Die Wahrscheinlichkeit einer Eskalation des Handelsstreits zwischen den USA und China und damit negative Auswirkungen auf die weltweiten Kapitalmärkte sind eher unwahrscheinlich.

Mit der Aussicht auf eine weiter boomende Wirtschaft konnten die internationalen Aktienindizes im Januar neue Allzeithöchststände erreichen. Die wachsenden Sorgen um einen drohenden Handelskrieg führten jedoch zu überdurchschnittlichen Gewinnmitnahmen. Der DAX fiel innerhalb von drei Handelstagen um etwa 1.000 Punkte, seit Jahresanfang um ca. 6,4%. Auch der ifo-Geschäftsklimaindex ist im neuen Jahr leicht gesunken. Vor allem die Geschäftserwartungen fallen etwas niedriger aus.

Während die USA im ersten Quartal die Leitzinsen um weitere 0,25% auf 1,75% erhöht haben, ist die Lage in Europa mit 0% weiterhin unverändert. Die andauernde Nullzinssituation drängt immer mehr Banken, Unternehmen und Verbraucher in Investitionen mit höheren Risiken.



Ohne größeres Aufsehen hat die chinesische Regierung den Versicherungskonzern Anbang mit umgerechnet acht Milliarden Euro gestützt und unter staatliche Aufsicht gestellt. Zuvor konnte das Unternehmen etwa 66 Milliarden Euro von Anlegern und Sparern einsammeln. Anbang versprach hohe Zinsen und investierte das Kapital mitsamt weiteren Krediten in ausländische Unternehmensbeteiligungen. Diese sind jedoch illiquide, was zu einer Schieflage führen kann, wenn die Kunden ihr Kapital zurückhaben wollen. Der Fall zeigt einmal mehr, wie wenig reguliert die Finanzbranche in China ist.

Auswirkungen auf das Wertpapierdepot im 1. Quartal:

- Teilabsicherung von Depotmodellen mit hohen Aktienquoten
- Einzelne Gewinnmitnahmen aufgrund Neuausrichtung der Depotstruktur (u.a. Reduzierung von Einzeltiteln)
- Investition in Unternehmen mit Zukunftstechnologien

Ausblick

Die Kursschwankungen sind zurück! Viele Jahre haben die Notenbanken dafür gesorgt, dass die meisten Aktienkurse fast wie eine Einbahnstraße nur in eine Richtung gelaufen sind. Seit dem Auslaufen des Anleihenankaufprogramms in den USA und einem absehbaren Ende der Anleihenkäufe der EZB zum Jahresende müssen sich die Marktteilnehmer wieder an die vorher üblichen Schwankungen gewöhnen. Dabei ist mit beschleunigten und sich verstärkenden Kursbewegungen nach oben wie nach unten zu rechnen, vor allem wegen den automatisierten Handelscomputern, die auf Basis von Algorithmen und technischen Linien handeln.

Die Rahmenbedingungen für die Kapitalmärkte sind aktuell noch sehr gut. Es herrscht politische Stabilität in den wichtigsten Wirtschaftsregionen, Kapital ist vorhanden oder wird zu günstigen Zinsen bereitgestellt. Auch mit den Währungskursen kommen die Unternehmen gut zurecht. Die Auswirkungen der Strafzölle werden in den Bilanzen erst im kommenden Jahr sichtbar. Wir erwarten für 2018 ein Wirtschaftswachstum von 2,5 - 3,0 % in den USA, schon allein wegen der US-Steuerreform. Für Europa rechnen wir aufgrund des Nachholbedarfs mit etwa 2,5%. Die niedrige Arbeitslosigkeit und der Fachkräftemangel sorgen für sichere Jobs und einen stabilen Konsum. Dieser wird durch billige Kredite und Ratenzahlungen zusätzlich angekurbelt.

Etwas schwächer sollte das Wachstum in China ausfallen („nur“ noch 6%). Hier hat man in den letzten Jahren ein deutlich höheres Niveau erreicht und der Export könnte sich aufgrund der Strafzölle schon in den nächsten Monaten etwas abschwächen.

Aktuelle Positionierung im Wertpapierdepot:

- Beibehaltung der Liquiditätsquote für Zukäufe bei weiteren Rückschlägen
- Beibehaltung der Fremdwährungsquote
- 5 – 10 % Goldanteil im Depot
- Zusätzliche Investitionen in Megatrends (Industrie 4.0, Elektromobilität, Roboter, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Big Data)
- Absicherung von Kursgewinnanteilen durch Zertifikate / Derivate

Wir setzen o.g. Zertifikate ausschließlich zur Sicherung von Kursgewinnen ein. Bei fallenden Aktienmärkten entstehende Kursverluste können so durch Gewinne des Absicherungsinstruments teilweise ausgeglichen werden.

Anlagebarometer

Wirtschaft

Stabiles Wachstum und Vollbeschäftigung in den USA, anziehendes Wachstum in Europa, leicht rückläufige Zahlen auf hohem Niveau in China, Rückgang ifo-Index im 1. Quartal, Auswirkungen der Zölle noch nicht absehbar



Unternehmen

Unternehmensgewinne auf hohem Niveau (u.a. stimuliert durch US-Steuerreform), in manchen Sektoren weiter steigend, Hauptgewinner sind die Technologieunternehmen von morgen: Big Data, Robotics, KI, Digitalisierung, etc.



Aktienmärkte

Gewinnmitnahmen aufgrund teils hoher Bewertungen, Test der technischen Unterstützungslinien, Europäische Aktien noch fair bewertet, Allzeithöchststände könnten hinter uns liegen, Zunahme der Kursschwankungen



Geldpolitik

Europäische Zentralbank hat Anleihekaufprogramm reduziert, Strafzins bleibt bei -0,40%, US-Notenbank vor weiteren Zinserhöhungen in 2018, allerdings mit Blick auf den Währungskurs



Inflation

Steigende Inflation und steigende Löhne in den USA, anziehende Inflation in Richtung 2% in Deutschland, in Europa geringfügig niedriger (1,5%)



Währungen

EUR/USD bei etwa 1,30. Wiedererstarben des Euro, beschleunigtes Wachstum in der EU und massive Erhöhung der US-Verschuldung durch Steuerreform



Zinsen

Leicht steigende Zinsen bei längeren Laufzeiten, zehnjährige US-Staatsanleihe rentiert höher (2,80 % p.a.) als die meisten europäischen Unternehmensanleihen, Indiz für steigende US-Risiken



Anleihemärkte

Anleihen teuer bewertet. Generell leicht steigende Renditen / fallende Kurse zu erwarten.



Rohstoffe

Comeback der Rohstoffe als Sachwert, Ölpreis leicht steigend, Gold bleibt als Krisenversicherung gegen politische Risiken (militärische Eingriffe) beliebt



Fazit

Die von uns erwartete Zunahme der Kursschwankungen ist eingetreten. Dies erinnert daran, aktives Risikomanagement zu betreiben und aufmerksam zu bleiben. Wer am Kapitalmarkt Geld anlegt, muss mit zwischenzeitlichen Verlusten leben und Restrisiken akzeptieren können. Noch ist keine fundamentale Trendwende zu erwarten. Auch die meisten technischen Unterstützungslinien im Markt haben bisher gehalten.

Das Anlagejahr 2018 wird herausfordernd. Die Zinsen bleiben bei Null. Gleichzeitig ist die Inflation sehr stabil bei 1,50% - 2,00%. Die Kaufkraft der Ersparnisse sinkt. Um das zu vermeiden, muss man in Sachwertanlagen bzw. inflationsgeschützt investieren. Negative Einschläge an den Börsen können sowohl Kaufgelegenheit als auch ein Hinweis auf einen Trendwechsel an den Aktienmärkten sein. Gefragt sind deshalb stabile und zukunftsorientierte Geschäftsmodelle. Pessimistisch sind wir für die Branchen Finanzen, Energie, Versorger, und die Automobilproduktion. Hier stehen größere Umwälzungen an bzw. haben schon begonnen.

Für eine Fortsetzung des Wirtschaftsbooms spricht die insgesamt umsichtige Notenbankpolitik. Die Zinserhöhungen in den USA erfolgen in kleinen Schritten. Die EZB wird vor 2019 keine Erhöhungen vornehmen. Das sorgt für stabile Vermögenspreise und vermeidet Überreaktionen an den Kapitalmärkten. Wir achten vor allem aufgrund der stark gestiegenen Verschuldung der letzten Jahre auf substanzhaltige Unternehmen mit überdurchschnittlich guten Perspektiven. Für eine bestmögliche internationale Streuung setzen wir auf hochwertige Investmentfonds sowie ETFs mit überschaubaren Kosten.

**Bei Aktien stehen langfristige Ertragschancen
starken kurzfristigen Schwankungen gegenüber**



A blue ink signature of Gerhard Friedenberger.

Gerhard Friedenberger



A blue ink signature of Franz Achatz.

Franz Achatz



A blue ink signature of Peter Söhle.

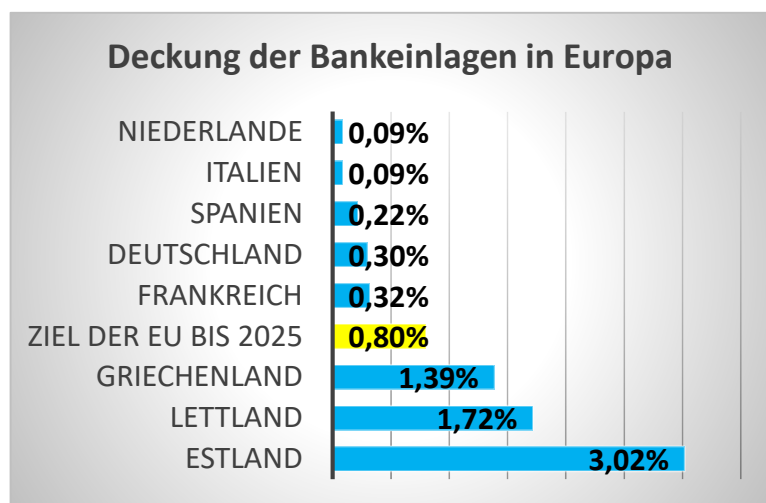
Peter Söhle

Risikomanagement im Family Office: Vermögenserhalt durch Risikoprüfungen vor der Investition

Fall 1: Bankeinlagen im Ausland

Bankeinlagen im Ausland werden beliebter. Immer mehr Sparer wollen sich nicht mehr mit den 0,00 – 0,05% ihrer Filialbank zufrieden geben, zumal zeitgleich die Kontoführungsgebühren erhöht wurden. Im Internet finden sich viele Angebote im Inland wie im Ausland. Bis vor kurzem war die DiBa noch eine kostenlose Online-Alternative. Anfang April hat sie den Zins für Bestandskunden beim Extra-Konto jedoch auf 0,01% p.a. gesenkt. Nun locken Institute u.a. aus Kroatien, Lettland, Polen, Spanien oder Tschechien mit Zinsen bis zu 1,70%. Solange kein gemeinsames EU-Einlagensicherungssystem existiert, unterliegen die Bankeinlagen lediglich den nationalen Sicherungssystemen der jeweiligen Länder. Hier ist Vorsicht geboten. Nach Berechnungen der FAZ sind durchschnittlich gerade einmal 0,35% der Bankeinlagen in Europa durch die Einlagensicherung rückgedeckt.

Am 26.03.2018 hat die Europäische Zentralbank der estnischen Versobank die Banklizenz entzogen (Handelsblatt vom 27.03.2018). Gleichzeitig muss die Bank abgewickelt werden. Begründet wurden die Schritte mit dem Verdacht auf Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung.



Laut Süddeutscher Zeitung (Ausgabe 05.04.2018) sind knapp 1.200 deutsche Kunden betroffen. Sie haben u.a. über die Festgeldangebotsplattform „Savedo“ Geld bei der Versobank zu einem Zinssatz von 0,50 – 1,80 % angelegt. Der Zinsaufschlag war also nicht unbegründet. Bis die Abwicklung durch die ernannten Treuhänder abgeschlossen ist, können einige Wochen vergehen. Lediglich im Insolvenzfall muss die Bank eine Auszahlung der gesicherten Einlagen innerhalb von 20 Tagen gewährleisten.

Empfehlung:

Auch bei Bankeinlagen gilt: Höhere Rendite bedeutet höheres Risiko! **Falls Sie auf der Suche nach dem richtigen Angebot sind, dann sprechen Sie uns gerne an.** Wir prüfen Zinsangebote und Banken sehr sorgfältig. Beim Parken von Liquidität zählt die Verfügbarkeit. **Für die Vermögensanlage/-aufbau eignen sich Tages- und Festgelder ohnehin nicht mehr.**

Risikomanagement im Family Office: Vermögenserhalt durch Risikoprüfungen vor der Investition

Fall 2: BaFin-Mitteilung vom 21.03.2018:

„Möglicher Ausfall von Forderungen bei P&R Transport-Container GmbH, München

Mehrere Gesellschaften der P&R-Gruppe haben am 15. März einen Insolvenzantrag gestellt. „Einfach. Ertragreich. Zuverlässig.“ lautet der Slogan von P&R. Das Geschäftsmodell ist schnell erklärt. Anleger kaufen Schiffscontainer über die P&R Transport-Container GmbH. Diese mietet die Container zu fest vereinbarten Raten wieder zurück. Am Ende der Laufzeit unterbreitet eine weitere P&R-Gesellschaft mit Sitz in der Schweiz ein Rückkaufsangebot. Seit 1975 konnte die Gruppe über 50.000 Kunden gewinnen, die mehr als 5 Milliarden Euro dort anlegten. Solche Zahlen sind ohne Vertriebsnetz kaum möglich. Nur durch provisionsgetriebene Beratungen von Banken und Finanzdienstleistern konnte P&R so viele Containerbeteiligungen an Privatkunden verkaufen. Diese Direktanlagen unterliegen hinsichtlich der Beratung nicht den strengen Kriterien der Bundesaufsicht bei der Empfehlung von Finanzinstrumenten.

Nun droht einer der größten Anlegerschadensfälle der letzten Jahrzehnte. Hintergrund sind Liquiditätsengpässe und Verzögerungen bei der Auszahlung von Ausschüttungen und Containerrückgaben. Nach Meinung von Branchenkennern musste P&R in den letzten Jahren dafür Kundengelder aus Neuanlagen verwenden. Verstärkt wurde das Problem durch rückläufige Preise für Containermieten und auf dem Gebrauchtcontainermarkt. Folge: Zahlungsunfähigkeit.



Wie geht es jetzt weiter?

Derzeit wird die Situation in der P&R-Gruppe von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft aufgearbeitet. Sobald es neue Erkenntnisse gibt, werden die Insolvenzverwalter dies mitteilen und ein Verwertungskonzept vorstellen.

Hinweis:

Die Gerhard Friedenberger Vermögensverwaltung und Family Office GmbH hat seit der Gründung im Jahr 2004 keine Gespräche mit Kaufempfehlungen von P&R Containerbeteiligungen durchgeführt. **Betroffenen Anlegern anderer Institute stehen wir gerne mit unserem Netzwerk unterstützend zur Seite. Prüfen Sie, ob sich in Ihrer Vermögensbilanz eine solche Beteiligung befindet. Wir helfen Ihnen als unabhängiges, provisionsfreies Family Office gerne weiter.**

Herausgeber:

Gerhard Friedenberger Vermögensverwaltung
und Family Office GmbH
Beethovenweg 18
94469 Deggendorf

Tel.: (0991) 297 95 07

E-Mail: info@friedenberger-vermoegensverwaltung.de

Geschäftsführer: Gerhard Friedenberger
Registergericht: Deggendorf HRB 4353
Steuer-Nr.: 108/127/30423

Zuständige Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Bafin)
Graurheindorferstr. 108
53117 Bonn

Eingetragen unter Nr. 145407

Redaktionsschluss: 16.04.2018

Dieses Dokument dient lediglich der Information. Es stellt keine Finanzanalyse im Sinne des § 34b oder 31 Abs. 2 S. 4 WpHG, Anlageberatung, Anlageempfehlung oder Aufforderung zum Kauf von Finanzinstrumenten dar. Dieses Dokument ersetzt zudem keine rechtliche, steuerliche oder finanzielle Beratung. Die gemachten Angaben wurden nicht durch eine außenstehende Partei, insbesondere eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft. Alle Aussagen basieren auf allgemein zugänglichen Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit sämtlicher Angaben übernehmen wir dennoch keine Gewähr. Wir weisen ausdrücklich auf den angegebenen Bearbeitungsstand hin. Angaben können sich durch Zeitablauf und/oder infolge gesetzlicher, politischer, wirtschaftlicher oder anderer Änderungen als nicht mehr zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, auf solche Änderungen hinzuweisen und/oder eine aktualisierte Präsentation zu erstellen. Für den Eintritt der in diesem Dokument enthaltenen Prognosen oder sonstigen Aussagen über Renditen, Kursgewinne oder sonstige Vermögenszuwächse übernehmen wir keine Haftung. Wir weisen darauf hin, dass frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung sind. Die gewerbliche Nutzung in Form eines Nachdrucks, der – auch teilweisen – Vervielfältigung sowie der Weitergabe der Studie ist ohne unsere ausdrückliche schriftliche Genehmigung nicht gestattet. Stand: April 2018